

[s.n.]

Autor(en): **Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **126 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es fehlen die Hirnschrittmacher

GERD KARPE

HERR MÜLLER, Sie leiten die Denkerseminare für Spitzenpolitiker und Topmanager. Hapert es mit dem Denken hierzulande?»

«Darüber habe ich lange nachgedacht. Es fehlen Leute, die sich Gedanken machen.» «In der Politik hat der Bürger mehr und mehr den Eindruck, dass die Denkvorgänge zum Stillstand gekommen sind. Herzschrümmacher sind überall im Einsatz. Woran es fehlt, sind Hirnschrittmacher.» «Das ist ein gutes Wort. Mein Bestreben geht dahin, Denkanstöße zu geben, aus denen sich zündende Ideen entwickeln.» «Fehlt es an Vordenkern?» «Die Frage ist bedenkenwert. Ich bin ja schon froh, wenn es ein paar Querdenker gibt, die es wagen, den Trampelpfad hergebrachter Denkweisen zu verlassen und sich auf gedankliches Neuland zu begeben.»

«Wird in Ihren Denkseminaren, Herr Müller, der gedankliche Neuan-

fang gewissermassen programmiert?» «Wo denken Sie hin! Der Mensch ist kein Computer. Wichtig ist, dass in den Köpfen ein Umdenken stattfindet.» «Die Umdenker also als Schrittmacher für eine Veränderung der Gesellschaft?» «Dagegen hätte ich keine Bedenken. Überdenkenswert sind die einzuschlagenden Wege, die zum Ziel führen.» «In jüngster Zeit ist ein Begriff aufgetaucht, der auf dem besten Wege ist, ein Modewort zu werden.»

«Von welchem Wort sprechen Sie?» «In politischen Erklärungen und anderen Verlautbarungen wird immer wieder beteuert, man habe das Problem angedacht. Stammt diese Wortschöpfung aus Ihrer Schule?» «So ist es.» «Wann haben Sie sich das ausgedacht?» «Während einer Andacht. Sehen Sie, es geht mir darum, frischen Wind in die verbale Auseinandersetzung zu bringen. Ihre Nachfrage beweist, dass der Gedanke so falsch nicht gewesen sein kann.» «Es gibt aber Leute, mit nicht geringem Denkvermögen, die das nicht so positiv sehen. Jene sagen, das Verb

»denken« in Verbindung mit der Vorsilbe »an« sei so, wie wenn »geben« zu »angeben« wird.» «Das sind natürlich Unterstellungen, gegen die ich mich nur schwerlich zur Wehr setzen kann. Ich nenne als besseren Vergleich das Verb »stehen«. Wer steht, bewegt sich nicht. Wer ansteht, hat die Aussicht, allmählich vorwärts zu kommen. Schrittweise sozusagen.» «Das ist ohne Frage ein überdenkenswertes Beispiel, Herr Müller.» «Wissen Sie, es ist und bleibt mein Bestreben, dem Stillstand einen Denkkettel zu verpassen.»

«Bei Ihrem Engagement ist alles andere als ein Erfolg undenkbar. Ich danke Ihnen für das Interview und...» «Moment! Ich möchte Ihnen eine Kleinigkeit mit auf den Weg geben, wie sie jeder Seminarteilnehmer zum Abschied erhält. Ein silbernes Kettchen mit Anhänger. Bitte schön!» «Was stellt das Schmuckstück dar? Ein Blatt?» «Jawohl, es symbolisiert ein Blatt vom Baum der Erkenntnis.» «Oh! Wirklich sehr hübsch!» «Ich schenke es Ihnen. Als Andenken.» «Danke schön!»

